

Gasbusse im Versuchsbetrieb

Städtische Verkehrsbetriebe (VBSG) am Evaluieren von

neuen Bussen – Einsatz vor Ende 2006 wenig wahrscheinlich

In diesem Jahr wird über den Ersatz der Autobusflotte der VBSG entschieden. Sicher ist, sie sollen Niederflur-Einstiege haben und möglichst umweltfreundlich fahren. Gas oder Diesel? Versuchsfahrten sollen Klarheit bringen.

MARTIN ARNET

Es ist seit langem bekannt: Die Autobusflotte der Verkehrsbetriebe der Stadt St. Gallen (VBSG) ist in die Jahre gekommen. Zehn Saurer-Zweiachser sind seit 1983 unterwegs. 22 NAW-Gelenkautobusse haben ihren Dienst spätestens 1989 aufgenommen. Alle diese Fahrzeuge sind noch nicht mit Niederflur-Technik ausgerüstet – sind somit nicht behindertengerecht und auch für ältere Leute und Passagiere mit Kinderwagen nicht leicht zugänglich.

Diese Fahrzeuge sollen – für viele Stadtbewohner endlich – durch komfortable Niederflurbusse ersetzt werden. Gleichzeitig mit der Evaluation der neuen Fahrzeuge wird nun auch geprüft, ob allenfalls Gas als alternative Antriebsenergie in Frage kommen könnte.

Teststrecke zum Sittertobel

Im Rahmen einer Studie werden auch Testfahrten mit Gasbussen durchgeführt. Diese erfolgen koordiniert mit Bern und Basel, wo gleiche Alternativlösungen ebenfalls geprüft werden.

Vor zehn Tagen war ein dreiachsiger Gasbus aus Nantes (Frankreich) in der Stadt unterwegs. Gestern wurden Testfahrten mit einem MAN-Gas-Gelenkbus aus der deutschen Stadt Augsburg gemacht. In beiden Fällen wurden keine Personen transportiert. Es ging einzig darum, die technischen Möglichkeiten auszuloten. Bei den Versuchen wurden insbesondere die Kraft und das Fahrverhalten an besonders exponierten Lagen der Stadt getestet. Als Referenzstrecke getestet wurde beispielsweise die Rechenstrasse, über welche im Sommer jeweils Tausende von OpenAir-Besuchern mit Bussen transportiert werden. «Einer solchen Dauerbelastung müssen auch Gasbusse gewachsen sein», sagte VBSG-Unternehmensleiter Thomas Römer gestern an einer Medienkonferenz.

Weiter wurde bei simuliertem Linienbetrieb untersucht, wie das Anfahrverhalten und Auswirkungen auf die Fahrzeit sind. Mit dem detaillierten Auswerten der Daten ist die Fachhochschule (FHS) Rapperswil beauftragt.

Grundsatzentscheid

Das Stadtparlament wird nach den Sommerferien einen Grundsatzentscheid zu fällen haben: Soll weiterhin mit Diesel gefahren werden oder mit Gas? Nachher wird gezielt in die eine oder

andere Richtung evaluiert. Sicher ist bereits, dass ein Gasbus zwischen 60 000 und 80 000 Franken mehr kostet als ein Diesel-Gelenkbus. Hinzu kämen bei einem Wechsel der Antriebsenergie Investitionen bei der Infrastruktur des VBSG-Depots von schätzungsweise drei Mio. Franken.

Egal, wie das Stadtparlament entscheidet: Mit der Inbetriebnahme der neuen Autobusflotte rechnet die Stadt frühestens Ende 2006/Anfang 2007.

Und die Trolleys?

Die VBSG haben jedoch nicht nur Auto- sondern auch Trolleybusse. Sie haben ihre technische Lebensdauer noch nicht erreicht, sind aber nicht rollstuhlgängig. Im Februar hat sich Fredy Brunner, Direktor der Technischen Betriebe, mit Vertretern der Behindertenorganisationen getroffen und Verbesserungen in Aussicht gestellt. Es stelle sich nun die Frage, ob die langlebigen Trolleys mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand zumindest teilweise behindertengerecht



umgebaut werden können.

Nächste Woche findet auf der Strecke Riethüsli-Oberhofstetten ein erster fahrplanmässiger Versuch statt. Das Stadtparlament hat im November entschieden, dieses Quartier neu ins Busnetz der Stadt zu integrieren. Ziel ist es, die Strecke im ordentlichen Linienbetrieb zu testen.



Gasbus aus Augsburg verlässt VBSG-Depot zur Testfahrt Richtung Sittertobel.

Bild: Hanspeter Schiess